



Die Clubflagge auf Halbmast mit Trauerflor

1. 9. 1999

RCGD *informationen*

Nr. 223

RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.

CLUBHAUS

Am Sandacker 43, 40221 Düsseldorf-Hamm
Tel. 0211-305839
e-mail: RCGD1904@aol.com
http://members.tripod.com/~RCGD

KONTO

Postbank AG, Kto-Nr. 164297-436 (BLZ 360 100 43)

HAUSMEISTER

Karsten Siems, Tel. 0211-392955

Clubvertretung

1. VORSITZENDER

Albrecht Müller
Am roten Kreuz 11, 40667 Meerbusch
Tel.+Fax 02132-4059

STELLV. VORSITZENDER VERWALTUNG

Dr. Martin Bauersachs
Wittelsbachstr. 18, 40629 Düsseldorf
Tel. 0211-681810 (Büro T. 02173-72058, F. 83519)

STELLV. VORSITZENDER SPORT

Gunnar Hegger
Brachtstraße 11, 40223 Düsseldorf
Tel. 0211-9346169

SCHATZMEISTER

Ludwig Spatz
Hohegrabenweg 57, 40667 Meerbusch
Tel. 02132-71355

RUDERWART

Dr. Herbert v. Holtum, Tel. 0211-633293

HAUSWART

Jürgen Kroneberg
Benrather Schloßallee 88, 40597 Düsseldorf
Tel. 0211-7103911
Handy 0172-6972428

TRAININGSLEITER

Frank-Christian Baldus
Blasiusstr. 29, 40221 Düsseldorf
Tel. 0211-3035268
Büro: 0211-4773470

JUGENDWART (Kommissarisch)

Mathias Vogt
Schluchenhäusstr. 68
41469 Neuss
Tel. 02137-70759

DAMENWARTIN

Gisela Kloeters
Auf dem Hochfeld 33, 40699 Erkrath
Tel. 0211-243686

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Helga Verleger
Erftweg 27, 47807 Krefeld
Tel. 02151-301845

ÖKONOMIE

Ehepaar Wild
Tel. 0211-305839 od. 391869

Ältestenrat

SPRECHER

Helmut Reinhäckel
Benediktusstr. 76, 40549 Düsseldorf
Tel. 0211-503225

WEITERE MITGLIEDER

Hannelore Ginsberg, Helmut Sprunk,
Frank-Michael Baldus, Ralph Beeckmann

Mitarbeiter der Clubvertretung

BOOTSWART

Axel Peterkes, Tel. 0211-307127

WANDERRUDERWART

Dr. Herbert von Holtum, Tel. 0211-633293

ANFÄNGER-AUSBILDUNG

Andrea Schroers, Tel. 02131/24053

TRAINER

Stefan Krajewski
Benrather Schloßallee 17d, 40597 Düsseldorf
Tel.+Fax 0211-7186346

ALDEBÜDELS

Hermann Straßburger, Tel. 0211-686886

WEDAÜ-REGATTEN

Detlef Schlüter, Tel. 0211-674401

PROTEKTOR SRR GYMN. GERRESHEIM

Wilfried Hesmert, Tel. 02053-4567, Fax 3487

ARCHIV

RCGD Informationen

Redaktion:

Gisela Kloeters (Damen), Gunnar Hegger (allg. Rudern)
Frank-Christian Baldus (Training), weitere Mitarbeiter sind
jederzeit willkommen.

Schriftleitung: Ralph Beeckmann

Beiträge bitte unformatiert auf Diskette oder per e-mail an
Ralph Beeckmann, Espenstr. 9a, 41470 Neuss
e-mail: rb@beeckmann.de, Tel. 02137-5747, Fax: 70411

Die *RCGD Informationen* erscheinen viermal im Jahr, zum
Ende Februar, Mai, August und November. Redaktionsschluß:
19.2., 27.5., 13.8. und 19.11. 1999.

Der RCGD trauert um seine
Mitglieder

Maria Gehring
Alfred Barth
Dr. Dr. Theo Cohnen

Dr. Dr. Theo Cohnen

* 27. 10. 1914

† 9. 7. 1999



Zur Trauerfeier am 16. Juli 1999 hatte sich eine große Schar von ehemaligen Trainingsleuten, Freunden des Ruderclubs von Germanen und seinen Freunden des Skiclubs eingefunden.

Die Trauerfeier wurde umrahmt durch den Gesang eines seiner ehemaligen Trainingsleute, Tim de Jong. Die Totenwache am Sarg hielten stellvertretend für alle anderen Dieter Verleger als Mitglied der Mannschaft der ersten deutschen Meisterschaft des Ruderclub Germania, Horst Efferz und Gerd Cintl als Vertreter des Goldmedaillen Vierers von Rom, Burkhard Dahmen und Albrecht Müller als seine letzten Meister bei einer Jugendmeisterschaft und

Günter Schroers als einer seiner erfolgreichsten Trainingsleute und langjähriger Nachfolger in seiner Funktion als Trainer unseres Clubs.

Für den Deutschen Ruderverband sprach der Ehrenvorsitzende Dr. Claus Heß. Die Traueradresse des Nordrhein-Westfälischen Ruderverbandes überbrachte der Ehrenvorsitzende Hermann Philippsenburg. In einem letzten Zwiegespräch mit dem vor ihm aufgebahrten Döres erinnerte er an einige Stationen des so sehr vom Rudersport geprägten Leben des Verstorbenen. Die Trauerrede für seinen Ruderclub Germania hielt A.-C. Müller.

Als wir Döres am Clubabend des 16. Juni 1999 am Bootshaus trafen, wußten wir nicht, daß es sein letzter Besuch im Club war. Uns fiel auf, daß es ihm nicht gut ging, und er klagte auch über heftige Schmerzen. Zu diesem Zeitpunkt war ihm bereits bekannt, daß er an einer schweren und, wie sich kurze Zeit später herausstellte, unheilbaren Krankheit litt. Er hat dieses, wie auch nahezu alle seine privaten und persönlichen Empfindungen, für sich behalten. Obwohl doch der Club sein Leben war, ließ er uns an seinem Leben wenig teilhaben.

Eine Woche später wurde er in seiner Wohnung liegend, schon vom Tode gekennzeichnet aufgefunden. Nachdem es den Ärzten gelungen war, seinen Zustand zumindest im Hinblick auf eine begrenzte Ansprechbarkeit zu verbessern, wurde jedoch sehr schnell deutlich, daß eine Hoffnung auf eine nachhaltige Besserung nicht bestand, so daß sein Tod am 09.07.1999 für ihn eine Erlösung war.

Der Tag des Abschiednehmens von Döres hat noch einmal eine große Anzahl von Freunden zusammengeführt, die von ihm nicht nur in sportlicher Hinsicht, sondern auch, wie es Claus Heß in seiner Rede deutlich zum Ausdruck brachte, in weit darüber hinausgehendem Maße außerordentlich viel empfangen haben.

Natürlich haben wir unserem Trainer durch die sportlichen Erfolge, die er mit uns errungen hat, viel zurückgegeben. Dabei ist es dann aber auch in sehr vielen Fällen geblieben, denn es blieben durch ihn die Fragen unbeantwortet, warum er das alles getan hat; für sich, für uns, für

Germania oder für den Rudersport? Diese Frage hat er überzeugend nie beantwortet. Das war sicherlich auch einer der Hauptgründe, warum er einsam lebte und einsam starb. Vielleicht war es auch Enttäuschung. Wer von denen, die von ihm profitierten hat ihm zum Geburtstag gratuliert, wer hat ihn eingeladen, wer hat über den Club hinaus den persönlichen Kontakt zumindest gesucht?

Sein Leben war durch den Ruderclub Germania geprägt, denn sein Vater gehörte zu den Mitbegründern des Clubs. 1930 wurde er, sicherlich beeinflusst durch seinen Vater, Mitglied und machte bereits 1933 seine ersten Versuche als Trainer.

Der Krieg unterbrach das bereits begonnene Studium. Er war auch für ihn ein einschneidendes Ereignis. Als er während des Wehrdienstes von der Verdoppelung der Wehrdienstzeit erfuhr, führte ihn das in eine lebensbedrohende Krise. Eine Sensibilität, die uns allen wohl kaum bewußt gewesen ist. 1946 nahm er das Studium wieder auf und beendete es 1948 als einer der ersten Dipl.-Ingenieure der Eisenhüttenkunde und der Promotion zum Dr.-Ing. nach dem zweiten Weltkrieg in Aachen beendet. Auf eine bedeutende berufliche Karriere verzichtete er zugunsten des Rudersports. Diese Chancen zu einem großen beruflichen Erfolg habe ich durch viele Kollegen aus der Eisen- und Stahlindustrie mehrfach bestätigt bekommen. Döres hatte alle Voraussetzungen dazu.

Seine damals gemachten Äußerungen über Meisterschaften und

Olympiateilnahme für Germania führten bei seinen Altersgenossen wohl eher zu spöttischen Bemerkungen. Sie haben sich getäuscht. Seine hohe Intelligenz, seine Führungsqualität, sein Fleiß, seine Zielstrebigkeit, Entscheidungsfreude und List setzte er zugunsten des Ruderclubs Germania ein.

So konnten seine Mannschaften viermal bei Olympiaden teilnehmen, mit einer Goldmedaille in Rom 1960. Bei Europameisterschaften gab es zweimal Gold, fünfmal Silber und einmal Bronze. Bei deutschen Meisterschaften standen seine Mannschaften zwölfmal auf dem Siegerpodest, bei Jugendmeisterschaften elfmal und bei Eichkranzrennen zweimal. Acht Rotseesiege und über 1000 Siege bei einzelnen Rennen runden diese überaus erfolgreiche Trainerlaufbahn ab.

Trotz dieser großen Erfolge beanspruchte er in unserem Club keine

Sonderrolle, wenn auch zugegeben werden muß, daß sicherlich manche Entscheidungen nur gefällt wurden, um der Hartnäckigkeit des Döres zu entgehen. So berichteten viele Kameraden, die mit ihm die Aufgaben der Clubführung wahrgenommen haben. Seine Freude und seinen Stolz über das Erreichte zeigte er nur selten, es sei denn er trug, zu welchen Anlässen auch immer, Teile seiner diversen Olympiaausstattungen.

Seine großen Erfolge und mithin unsere konnten nur erreicht werden, indem wir seine Prinzipien befolgten bzw. übernahmen. Die Zielstrebigkeit, die Experimentierfreude mit neuen Methoden, die hartnäckige Durchsetzung seiner Überzeugungen, der volle Einsatz und das Vertrauen in die Leistungsbereitschaft. Es soll hier aber auch nicht vergessen werden, daß diejenigen, die sich diesen Vorgaben nicht anschließen konnten oder wollten



für ihn keine Mitglieder der Trainingsmannschaft mehr sein konnten.

Für Günter Schroers und mich war es eine der schwersten Maßnahmen, unseren Döres von dem Traineramt in unserem Club freizustellen.

Wir waren damals sehr glücklich und dem Wassersportverein Düsseldorf sehr dankbar, daß er dort eine Heimstatt als Trainer finden konnte. Sein Verhältnis zu unserem Club war in dieser Zeit verständlicherweise sehr abgekühlt und wir waren sehr froh darüber, daß sich nach einigen Jahren alles wieder normalisiert hat. Mit dem Aufbau eines Archivs hat er in unserem Club ein weiteres bleibendes Zeichen gesetzt.

Erwähnt werden muß noch, daß sich Döres während seiner aktiven Zeit nicht nur um unseren Club, sondern auch um den Deutschen Ruderverband, den Nordrhein-Westfälischen Ruderverband und die Ruderschule Wedau als Gegenmaßnahme zu den damals sehr starken Ratzeburgern außerordentlich verdient gemacht hat.

Besonders in dem durch den Amateurstatus geprägten Rudersport ist eine Entlohnung für solche Verdienste nur durch Ehre möglich. So erhielt er das Bundesverdienstkreuz erster Klasse, die Sportplakette des Landes Nordrhein-Westfalen, die DRV-Verdienstplakette und die Ehrenmitgliedschaft des Ruderclub Germania Düsseldorf.

1971 nahm Döres, nachdem er in den vorzeitigen Ruhestand getreten war, das Studium der Medizin auf und beendete es mit einem erfolg-reichen Examen und der zweiten Promotion zum Dr. med.

Unvergessen sind seine Geschichten, wie er den Studienplatz trotz Numerus Clausus erreichte, und seine zweite Doktorfeier.

Was bleibt von Dr. Dr. Theo Cohnen für die nachfolgenden Generationen? - Hoffentlich mehr als der Medaillenschrank, nämlich das Vorbild für Prinzipientreue, Fleiß für die Sache, Hartnäckigkeit im Verfolgen der richtig erkannten Zielsetzungen, die Bereitschaft zum Ehrenamt und der Wille und die Fähigkeit, etwas zurückzugeben, was man selbst empfangen hat.

Zitat aus einem Kondolenzbrief: „Ich hoffe, die letzte Zeit dieses von hohen menschlichen Idealen geprägten Lebens war nicht von langer Krankheit und Leiden überschattet. Die Spuren dieses Lebens in den Gedanken der vielen jungen Ruderkameraden, die er betreut und geprägt hinterlassen hat, werden bleiben und über Generationen hinweg beitragen zur Erhaltung des hohen Wertes sportlicher Aktivitäten für unsere Jugend.

Anschließend sprach Dr. Claus Heß, Ehrenvorsitzender des Deutschen Ruderverbandes und Mitglied des RCGD:

Wir nehmen heute Abschied von einem großen Mann des deutschen Rudersports, von unserem Trainer und Freund Dr. Theo Cohnen, dem „Döres“, als den ihn alle Welt kennt und verehrt. Und es ist gewiß richtig, daß dieser Abschied von zweien seiner Trainingsleute in Worte gefaßt wird, von

Albrecht Müller, dem Vorsitzenden seines Ruderclubs Germania Düsseldorf, und von mir, der einige Zeit Verbandsvorsitzender war und den Lebensweg Theo Cohnens ein Stück weit begleiten durfte. Döres hat uns beide zu Europameisterschaften geführt, zu Olympiateilnahmen und schönen Erfolgen, er hat uns über Täler und Höhen, Siege und Niederlagen hinweg letztlich in die Verantwortung für diesen Sport geleitet und es uns auf solche Weise ermöglicht, einen geringen Teil von dem, was er uns gegeben hat, wieder zurückzugeben an die Jugend.

Verantwortung: ein Begriff, der das ethische Grundgesetz des Amateurtrainers und Ruderers Theo Cohnen zusammenfaßt. Verantwortung nicht nur für Medaillen und gute Plätze bei Meisterschaften und bei großen internationalen Regatten, sondern mehr noch für junge Menschen, die einen Teil ihres Lebens mit Begeisterung dem Rudersport widmen, denen ein Bootshaus zur zweiten Heimat wird. Verantwortung dafür, daß sie Schule und Familie, Ausbildung und Beruf in Einklang mit sportlichen Zielen bringen und einen angemessenen Platz in unserer Gesellschaft finden.

Alles, was uns in den ersten Jahren nach dem Eintritt in die „Germania“ so entscheidend prägte, griff doch tief in unsere Lebensumstände ein, hinterließ Spuren bis ins nun erreichte Alter und mußte damals immer wieder zurechtgerückt werden: es gibt auch ein Leben außerhalb des Leistungssports, des Trainings und der Regatten. - Döres half dabei, die rechten Maßstäbe zu finden, half ganz konkret bei schulischen

Problemen, stellte Trainingsprogramme zugunsten von Prüfungen, Abschlüssen und Arbeitsverträgen um, vermittelte und überzeugte alle Beteiligten, Lehrer, Eltern, Vorgesetzte. Seine Absicht: den ganzen Menschen zu fördern und allseitig zu seiner Erziehung beizutragen, die Ruderei (als eine unter vielen möglichen Optionen) so zu organisieren, daß sie in eine langfristige Begeisterung für den Sport mündete. - Ein Weg, der auf humane Weise zu Meisterschaften und Olympiasiegen führte!

Für mich war Döres Cohnen also das Vorbild eines in sozialer Verantwortung handelnden Trainers, ein lebendiges Beispiel, das sich damals wie heute in vielen schwierigen Situationen bewährte und das nicht zuletzt der Anlaß war, jeden, der sich mit sportlicher Ausbildung befaßt, an einer solchen, wahrhaft menschlichen Einstellung zu messen.

Wir alle, die seit den ersten Jahren nach dem Krieg unter seiner Leitung im RC Germania trainierten, konnten nicht immer und nicht mit jeder Maßnahme einverstanden sein, die er plante und ausführte. Wir alle waren aber begeistert von seiner Fähigkeit, auch kontroverse Meinungen offen zu diskutieren und tragbare Kompromisse zu suchen. Döres Cohnen kam schon damals und auf überzeugende Weise dem Ideal der Partnerschaft zwischen Ruderer und Trainer nahe, das sein großer Kollege Karl Adam später mit dem Begriff des „mündigen Athleten“ umschrieb.

Als Dr. Theo Cohnen 1977 die Ehrenmitgliedschaft der Germania verliehen wurde, durfte ich die Laudatio

halten. Darin kommt dieser Begriff vor, den ich immer wieder mit dem vergleiche, was heute sichtbar wird und was uns „Alte“ so häufig zu gewiß überzogener Kritik am modernen Leistungssport und manchen seiner Protagonisten veranlaßt. - Döres Cohnen hat in seinen letzten Lebensmonaten oft davon gesprochen. Ich möchte deshalb die Frage und das damalige Bekenntnis wiederholen: „Was macht den guten Trainer aus? - Gewiß nicht die Zahl seiner Interviews, wohl auch nicht allein das theoretische Wissen und das organisatorische Geschick, mit Sicherheit nicht der Drang nach Einfluß und die Manipulation als Mittel zum Erfolg. - Den guten Trainer zeichnet vielmehr in unserer schnellebigen Zeit das pädagogische Können, die väterliche Fürsorge aus, die umfassende Beratung (auch außerhalb des Sports), der Ausbau seiner Fähigkeit, „Mentor“ zu sein, die große Begabung, aus Niederlagen Kraft zu schöpfen, die Aktiven zu motivieren, ihnen Training und Wettkampf transparent zu machen, sie zu mündigen Athleten zu erziehen.“

In dieser Abschiedsrede erschien es mir wichtiger, auf das Vorbildhafte im Wesen des Verstorbenen hinzuweisen als Lebensdaten zu wiederholen. Trotzdem sei aus besonderem Anlaß erwähnt, daß Theo Cohnen einer der letzten Trainer des DRV war, die an der berühmten Ruderschule Hugo Borrmanns in Berlin ausgebildet wurden, daß er die dort erworbenen Fähigkeiten zusammen mit den Erfahrungen eigener Regattaerfolge in die Nachkriegszeit hinübernahm und damit nicht nur Düsseldorfer Clubmannschaften trainierte, sondern darüber hinaus erste regionale und zentrale

Lehrgänge abhielt. - Seine Begeisterung übertrug sich schon bald auf die Nachwuchsarbeit des Verbandes. Er gehörte zu den maßgebenden Persönlichkeiten der 1947 und 1949 gegründeten Jugendausschüsse unseres aus völliger Zerstörung wiedererstandenen Sports: auch hierbei ein Vorbild für seine Freunde! - Vorbild auch in der vorbehaltlosen Weitergabe seiner Kenntnisse an die Trainer anderer Länder. Für Theo Cohnen gehörte die internationale Solidarität und der Beitrag zur Völkerfreundschaft zu den sportlichen Grundwerten.

Vor diesem Hintergrund war ich froh, Theo Cohnen 1966 für den Vorsitz im Trainerrat des DRV gewinnen zu können. Er hat dort mit Erfahrung und Umsicht viel für die gute Zusammenarbeit der unterschiedlichsten Persönlichkeiten geleistet.

Wenige Wochen vor seinem Tod half mir Döres dabei, die Zeitgeschichte dieser Jahre für das bevorstehende Nachkriegsjubiläum der deutschen Ruderverbände in Ost und West wieder lebendig zu machen. Keiner ahnte, daß er schon lange an schwerer Krankheit litt und nur noch kurze Zeit zu leben hatte: Ein langsames Abschiednehmen?

In tiefer Trauer verneigen wir uns vor einem Mann, den wir sehr vermissen werden, und sagen die einfachen Worte: „Dr. Theo Cohnen hat sich um den Rudersport verdient gemacht“ - Er ruhe in Frieden!"

Alfred Barth

*19. 10. 1939 † 6. 7. 1999

Das Foto hat er gemocht und besonders die persönliche Widmung: „Für einen coolen Profi ist es nie zu spät !“. Es zeigt Ali Barth während des Festballs 1984 zum 80jährigen Bestehen des RCGD. Da war er in seinem Element und auf dem Höhepunkt seiner rund 25jährigen Zeit als Gesellschaftswart, die in der Geschichte unseres Clubs keine Parallele hat. Schon zu seinem 40. Geburtstag im Jubiläumsjahr 1979 schenkten wir ihm einen Regiestuhl mit der Aufschrift: „Der große Zampano“. Und das war er, ein kontaktfreudiges Organisationsgenie, voller Ideen und niemals kleinzukriegten. Der Mittelpunkt seines sozialen Lebens war - außer der Familie - der Ruderclub Germania. Fast andächtig erwähnte er gelegentlich seinen Beitritt in den Club am 1. Mai 1955 zusammen mit Klaus Ginsberg, Günter Schroers und Gerhard Schulze, alle vier spätere Clubgrößen.

Sein Feld wurde die Geselligkeit des RCGD. Er organisierte Frühlings-, Oktober- und Silvesterfeste; seine Herrenabende und Karnevalsfeten sprengten im besten Sinne den Rahmen und machten den RCGD neben dem Sport auch gesellschaftlich zu einem Markenzeichen: bis zu 200 begeisterte Besucher drängten sich im Clubhaus. Nebenbei lockte er Prinzenpaare nebst Garde ins Clubhaus, erdachte und verwirklichte er das „Trockendock“ oder bastelte die berühmte Tonbildschau für den Festakt im Nikko-Hotel zusammen.

Unbemerkt von vielen führte er da schon seinen endlosen Kampf gegen die schlimme Krankheit, die ihn, den sportlichen und fröhlichen jungen Mann, schon mit 28 Jahren schwer heimgesucht hatte. 32 Jahre lang ertrug er die Krankheit mit unbeugsamer Lebenskraft. Wo wir konnten, halfen wir: der Spezialaufzug an seinem Balkon, ein wunderbares Gemeinschaftswerk, ermöglichte ihm bis zuletzt selbständige Ausflüge zur Pflege seiner vielen Kontakte und Freundschaften.

Die letzten Monate seines Lebens waren nur noch eine Qual. Zuletzt konnte und wollte er nicht mehr, seinen 60. Geburtstag hat er nicht mehr erlebt. Er blieb geborgen in der Liebe seiner Elke.



Maria Gehring

*22. 9. 1922 † 12. 6. 1999

Nach langer, schwerer Krankheit und Krankenhausaufenthalt ist unsere Ruderkameradin Maria Gehring, geb. Malzburg am 12. Juni im Alter von 76 Jahren gestorben. Am 17. 6. haben sie viele ihrer ehemaligen Kameradinnen und Kegelschwestern auf ihrem letzten Weg begleitet. 1939 trat Ria Gehring in den Ruderclub Germania ein - sie gehörte sozusagen zur ersten Generation der ein Jahr zuvor gegründeten Damenabteilung. 1943 verließ sie Düsseldorf und damit den RCGD.

Ab 1952 wurde sie wieder Mitglied und zwar geworben durch den unvergessenen Franz Kersting. In all den Jahren ruderte sie eifrig und machte bis zu ihrer Krankheit auch viele Damenwanderfahrten auf den deutschen Flüssen mit. Dabei erwies sich Ria nicht nur als kameradschaftliche Ruderin, sondern auch als fröhlicher Mensch. Bei den vielen Festen im Club war sie mit ihrem Mann Walter Gehring eine eifrige Besucherin und zahlreiche schöne Erinnerungen verbinden uns mit ihr. 1992 erhielt sie die Silberne Ehrennadel aus der Hand des Ersten Vorsitzenden. Mit Maria Gehring haben wir eine gute Kameradin verloren, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.

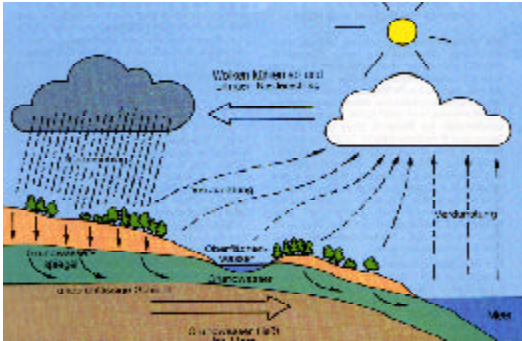


Besuch im Wasserwerk

Und wieder einmal hatte uns Brigitte Schulze zu einer interessanten Besichtigung zusammengerufen. Diesmal ging es zum Wasserwerk Lohausen am Staad. Nachdem wir es endlich gefunden hatten, wurden uns 15 Germanen in einem spannenden Rundgang das moderne Wasserwerk gezeigt. Zunächst schauten wir uns im high tech Filmraum eine Dokumentation über den Kreislauf des Wassers und der Trinkwassergewinnung an. Anschließend folgte eine lebhaft Diskussion und eine Degustation einiger gut gekühlter Gläser köstlichen, per Jetstream aufgepepten, Leitungswassers.

einer behördlich genehmigten Jungfrau aus Bronze.

Auszug aus der Genehmigung:
„Die auf dem Brunnen in der Halle der Wasseraufbereitungsanlage am Staad aufgestellte weibliche Figur ist eine die Reinheit des Wassers versinnbildlichende Jungfrau. Sie entspricht allen an Jungfräulichkeit zu stellenden anatomischen, bau- und gewerbeaufsichtlichen Anforderungen. Auch die Vorschriften der Unfallverhütungsberufsgenossenschaft sind beachtet.“
Düsseldorf, den 1. April 1962“



Anschließend wurden wir in den Nachbehandlungsraum geführt. Hier wird das Wasser mit Zusätzen von Phosphat, Silikat und Chlordioxyd haltbar gemacht, denn es soll ja auch beim Verbraucher in bester Qualität ankommen. Nun ging es zu dem etwas entfernt stehenden Brunnenhaus. Hier herrschte ein ungeheurer, durch die riesigen Pumpen verursachter

Danach ging es ins „Allerheiligste“. In einer großen Halle stehen 12 Wasserfilter mit je 500 m³ Inhalt. Das Wasser fließt hier durch Filterkohle und wird dadurch gereinigt. Vorher wird es durch ozonhaltiges Gas in einem Kontaktbehälter keimfrei gemacht. Nach diesem Prozeß ist das Wasser bereits genießbar. Im übrigen wird die „Kohle“ wenn sie unbrauchbar geworden ist recycled und wiederverwendet. In dieser großen Halle gibt es auch einen künstlerisch gestaltetem Brunnen mit

Lärm. Im Untergeschoß konnten wir einen Blick in die ca. 30 Meter tiefen Brunnen werfen aus denen das Grundwasser zu den Filtern gepumpt wird.

Mit vielen weiteren Informationen und der Gewißheit immer frisches, trinkbares Leitungswasser zur Verfügung zu haben verließen wir die Anlage.

Gudrun Schroers

Die letzte Fahrt der „Graf Spee“

Reminiscenzen



Am 30. Juli traten wir unsere traditionelle Fahrt mit dem Achter zur Mosel an. Wie immer ging es zu Loni und Otto.

Schon im Vorfeld war uns klar geworden, daß dies wohl die letzte Fahrt der „Graf Spee“ unter Germania-Flagge sein würde. Und es sollte eine würdige Abschlußfahrt werden! Die Bootsflagge kam in´s Gepäck (sic!), für die Mannschaft wurde korrekte

Ruderkleidung verordnet – und mit geringfügigen Nuancen auch getragen. Bei strahlend blauem Himmel, verziert mit ein paar kleinen weißen Wolken, gingen wir am Samstag vormittag in Trier zu Wasser. Es versprach ein sehr heißer Tag zu werden.

Nach der anfänglichen intensiven Konzentration, wie sie in einer bunt zusammengestellten Mannschaft vonnöten ist, um Schlag und Rhythmus in den Griff zu bekommen, geht der Ablauf dann langsam in das über, was man auch als Stupidität dieses Sportes bezeichnen kann. Vor und zurück, rein und raus und so weiter und so fort - 45 Kilometer lang.

Irgendwann macht sich dann der Kopf selbständig. Das Registrieren der

abgespulten Kilometer ist noch uninteressant und das Schweißmuster auf dem Hemdrücken des Vordermannes erzeugt auch nicht den Gedankenfluß wie beim Betrachten eines Rembrandt.

Langsam kam es mir dann in den Kopf, daß ich ja auch schon bei der ersten Ausfahrt der „Graf Spee“ an Bord gewesen bin. ———

Im März 1953 kam das Boot aus der Gehrman Werft, damals noch in Essen, und kurz darauf machten wir mit der Mannschaft: Fillers, Kohrig, v. Holtum, Hartwich Weber, Kuchler, Herbert Effertz, Lichtenscheidt und Goebel die erste Fahrt in den Neusser Hafen. Am Steuer saß „Döres“ Cohnen. Das Boot war zwar für den allgemeinen Ruderbetrieb angeschafft worden, sollte aber zuerst einmal im Jugendbereich für Training und Regatten genutzt werden. Was wir damals für Wetter hatten, ist mir nicht mehr erinnerlich, jedenfalls herrschte für uns Jugendliche mit Döres an Bord nie eitel Sonnenschein. Im Ernstfall wurde dann Döres durch den etatmäßigen Jugendstewermann Karlheinrich v. Grote, gen. Knallheinrich, ersetzt.



In jenem Frühsommer sind wir dann auch wirklich ein Rennen in der „Graf Spee“ gefahren. Es war in Gelsenkirchen am 14. Juni '53 und unser einziger Gegner war eine Mannschaft des Düsseldorfer Ruderverein.

Es mag bezeichnend sein für das Verhältnis der beiden Vereine in jener Zeit zueinander, wie wir darauf reagierten: Als Döres mit dem Meldeergebnis kam und uns in seiner Art mit dieser Tatsache konfrontierte, klare Hinweise auf mögliche Blamagen und deren Folgen eingeschlossen, rotteten wir uns zusammen und versprachen uns feierlich in die Hand, alles zu geben und wenn das nicht reichen sollte, sofort den „Dienst“ zu quittieren und aus dem Club auszutreten. Gegen „Die-da-drüben“ zu verlieren, hätte wahrlich keiner von uns verkraftet.

Nun – Rennverlauf und Ergebnis enthoben uns der Notwendigkeit, irgendwelche Konsequenzen in Erwägung zu ziehen.

(Zuletzt allerdings bin ich dann doch als einziger übriggeblieben.)

Ich weiß nicht, ob die „Graf Spee“, außer auf später wiederbelebten Stadtachter-Rennen, je danach noch einmal Regattaluft geschnuppert hat, glaube aber wohl kaum.

Als ich dann nach dem Studium nach Düsseldorf und in den Club zurückkam, war sie ein Breitensportboot, wie jedes andere.

Beliebt waren Fahrten zur Jücht und nach Uedesheim, wobei sie ziemlich häufig von naturwissenschaftlich interessierten Ruderkameraden zur Unterwasserforschung mißbraucht wurde. Man nennt so etwas „Fischegucken“ !

Ob Wolfgang Wacke sein „Bordradio“, ohne das er nie ausfuhr, in der Umkleide entwässern mußte oder Klaus Ginsberg plötzlich zeitlos lebte, es kam immer wieder das gleiche dabei heraus.

Die „Graf Spee“ kam in die Jahre, hatte auch das übliche Maß an Havarien hinter sich und hatte, wie es vielen so ergeht, mächtig an Gewicht zugelegt. Man sah sie zwar mit begehrlischen Blicken an, hütete sich aber, das Boot aus der Stellage zu holen und zu Wasser zu bringen.

Sie glitt zwar immer noch, oder immer mehr, geschmeidig wie eine Schlange durchs Wasser aber der Transport von der Halle zur Pritsche und zurück hat manchem Rückgrat einen bleibenden Schaden verschafft.

So blieben zuletzt nur noch der Muttertagsachter, die angetrauten oder

vertrauten
Verursacher der
Mütterlichkeit
konnten ja das
Boot tragen, und
die traditionelle
Moselfahrt, bei der
der Transport
weitestgehend auf
dem Hänger
stattfindet. (Nach
Otto´s Weinen fällt



spätestens am Sonntag morgen eh
keinem mehr auf, daß das Boot schwer ist
– der Kopf ist meist schwerer.)

Nur einmal noch klopfte ihr Veteranen-
herz deutlich schneller. Lange nach der
Anschaffung der „Germania“ kam der alte
Gehrmann zufällig in unsere Bootshalle,
sah sein altes Werk, hatte fast Tränen in
den Augen und meinte: „Den habt ihr
immer noch und so gut in Schuß ?!“
Das ist nun auch schon über 10 Jahre her
und letztendlich half es nichts: Bald fing
man doch an, sich Gedanken über ein
neues Boot zu machen. Der Plan reifte
gründlich, Geld wächst langsam, aber
inzwischen liegt der neue Achter in der
Halle. Möge er uns genau so viel Freude
bereiten, wie wir mit der „Graf Spee“
hatten. _____

Die Hitze wird langsam unerträglich, die
Folgen bei der Mannschaft sind nicht zu
übersehen. Das Boot nimmt übel, es
bockt. Aber dann haben wir auch schon
bald Piesport erreicht.

Ein gemütlicher Abend und früher Start
am Sonntag zu den letzten
20 Km. Die Temperaturen sind noch
erträglich und so läuft die Chose dann
wieder. Am Ende war es dann doch noch
eine würdige Abschiedsfahrt.

Die Mannschaft diesmal:
Karin Heyse, Horst Lange, Herbert v.
Holtum, Jörn Loocke, Christian Grill,
Ralph Beeckmann, Ulli Heyse, Uwe Gerke
und Stm. Axel Peterkes.
Noch ein paar obligatorische Photos und
dann wird das Boot letztmalig auf dem
Hänger verstaut.

Man möge verstehen, daß mir der
Abschied von diesem Boot nicht so
leicht fällt, in meinen Augen geht
irgendwie eine Epoche im RCGD zuende,
hat dieses Boot mich doch fast die
gesamte Zeit meiner Mitgliedschaft im
Club begleitet.

Doc.



DRV Wanderruderpreis 1998

Er ist wieder bei uns, der
Wanderruderpreis des Deutschen
Ruderverbandes in der Gruppe D (über
200 Mitglieder)

1. Platz 25.917 Punkte

Die Glückwünsche des Deutschen
Ruderverbandes zu dieser
hervorragenden Leistung sind uns
bereits zugekommen und wir wollen sie
an uns alle weitergeben, denn dieser
Preis ist ein Gemeinschaftswerk des
gesamten RCGD.
Natürlich ist der Gewinn eines solchen
Preises auch wieder ein Ansporn für die
laufende Saison.
Daher: Nutzt die schönen Tage und raus
aufs Wasser, der Wanderruderpreis 1999
wartet schon auf uns und es gibt noch
einiges zu rudern!

Unser besonderer Dank gilt Detlef
Schlüter für die Auswertung und
Zusammenstellung der Fahrtenhefte, den
Auszahlern Herbert von Holtum, Frank
Finger und Christian Baldus, aber auch
Astrid Schwarz für die Aufbereitung der
Statistik in der *RCGD Aktuell*.

*In diesem Sinne: Gratulation und
weiterhin MITGEMACHT!*

Gunnar Hegger

Wichtiges in Kürze

Laut Beschluß der CV wird der große
Festsaal des Clubhauses umgebaut und
renoviert. Die Arbeiten beginnen Ende
August, so daß der Saal für einige Zeit
nicht benutzbar ist.

Der neue Achter ist da:
Schön - Weiß - Schnell - Leicht
Wie wird er wohl heißen?

Die angekündigten Computerkurse mit
Schwerpunkt Internet finden
voraussichtlich im November statt.

Informationen in der nächsten

RCGD Aktuell

Unser langjähriger Bootsmeister Werner
Thiele hat sich nun in den lange
verdienten Ruhestand begeben und
seine Werkstatttätigkeit beendet. Weitere
Bootsschäden sind somit mehr denn je
höchst unerwünscht. Die viel zu kleine
Werkstatt wird derzeit dennoch
modernisiert und vergrößert;
man kann ja nie wissen...

Willi Gerhard, ehemaliges Mitglied und
seit vielen Jahren in Lübeck ansässig,
aber dem Club und einigen älteren
Mitgliedern noch privat und zu den
alljährlichen AH-Barkenfahrten
verbunden, ist in Lübeck nach schwerer,
mit großer Geduld ertragener Krankheit
verstorben. Seine engsten Freunde aus
dem RCGD gaben ihm das letzte Geleit.

Marzipan statt Nasi Goreng - das Allerletzte aus Jakarta

Mit welchen Schwierigkeiten man sich in fernen Ländern herumschlagen muß, wenn man absolut keine Gelegenheit hat, sich mit vernünftigen Dingen, wie z.B. dem Rudern, die Freizeit zu vertreiben, das schreibt uns Bernd Mayer in sehnsüchtiger Erinnerung an Düsseldorf:

Nun bin ich bereits eineinhalb Jahre hier und die Zeit rast dahin. Fast taeglich koennte man einen Bericht ueber Ereignisse und Begebenheiten schreiben, die einem in Europa so nicht oder nur selten passieren. Zum Beispiel wurden mir kuerzlich mitten in der Nacht neue Moebel angelie-fert, oder es wurde mir eine Schuessel Speiseeis gebracht, als ich einen Grillteller bestellte (ich sagte "Mixed Grill", die Kellnerin verstand wohl "Mixed Cream" oder so ähnlich). Solche Momente stellen hohe Anforderungen an die Coolness, was in subtropischer Umgebung nicht immer leicht fällt, das koennt Ihr mir unbesehen glauben. Jenseits von Politik und Wahlfieber, von Unruhen auf Timor, Kalimantan und den Molukken (hin und wieder bekommt Ihr das sicherlich in den Medien mit), gibt es jedoch noch Dinge, die einfach suess sind. Dies soll meine Korrespondenz mit dem Düsseldorfer Cafe Bittner dokumentieren, dessen Produkte, das sei vorab gesagt, ich nach wie vor hoch schaeetze.

Hier meine E-mail vom 11. 4. 99:

Sehr geehrte Damen und Herren, wir glauben, Ihnen eine erfreuliche Mitteilung machen zu können: Ihre weisse Schokolade und ein Radschläger aus Marzipan haben den Tropentauglichkeitstest bestanden. Nachdem ich bei meinem vorletzten Besuch in Düsseldorf (Aug. 98) o.g. Leckereien als Geschenke nach Jakarta mitbrachte, haben wir heute mit grossem Vergnügen Schokolade und Marzipan tranchiert und anschliessend einem ausgiebigen Assessment unter Einbindung von Welt- und anderen Bank-Experten unterzogen.

Ergebnis: Auch nach halbjähriger Lagerung (teilweise Kühlschrank, teilweise offen bei über 30 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit, immer in Gefahr, von Kakerlaken attackiert zu werden (der Grund für die lange Lagerzeit: Mangelnde Kenntnis des wahren Kühlschrankinhalts) haben Ihre Produkte in Geschmacksentfaltung, Farbe und Bekömmlichkeit keinerlei Einbussen hinnehmen müssen.

Wir bescheinigen Ihnen hiermit allerhöchste Qualität und die weltweiteVersandtauglichkeit Ihrer Produkte. Darüberhinaus stellen wir uns freiwillig als Tropen-Test-Center für Confiserie-Produkte von Otto Bittner zur Verfügung. Das Team besteht aus einem Public-Health-Experten (hier am Gesundheitsministerium mit der gerechten Verteilung Deutscher Pralinen-Steuer Gelder beschäftigt), einem

Spezialisten für die Förderung der Klein- und Mittelindustrie (u.a. Kakao-Veredelung auf Sumatra und standortgerechte Schokoladenherstellung im Auftrag der Weltbank) und mir selbst, als Berater im Chocolate Advisory Board des Erziehungsministerium für die Standardisierung von Pausensnacks für indonesische Berufsschulen zuständig.

Unsere langjährige Erfahrung (Asien, Afrika und Lateinamerika) verbunden mit entsprechendem Zugang zu den schokoaffinen Communities von über 50 Ländern, garantiert Ihnen eine nicht zu übertreffende Werbewirksamkeit unserer Testergebnisse. Allein in Jakarta wohnen immer noch ca. 30.000 Europäer, Amerikaner und wohl situierte Japaner (teilweise aus Düsseldorf), die einfach total jeck nach Bittner Produkten sind, speziell in nervenaufreibenden Zeiten wie jetzt - Bittner Produkte werden ja bekanntlich auf Rezept zur Therapie von Nervenkrankheiten (z.B. gegen das berühmte Experten-Zucken) ausgehändigt.

Zur weiteren Marktpenetration brauchen wir einfach noch Muster Ihrer diversen Jahreszeitenkollektionen und bitten Sie deshalb, diese einfach kostenlos per Luftfracht an unsere Anschrift zu senden. Wir möchten nicht versäumen, Sie darauf hinzuweisen, dass wir in Sichtweite der Deutschen Botschaft, der Deutsch-Indonesischen Handelskammer, der Deutschen Bank, DaimlerChrysler, der Deutschen

und internationalen Organisationen für Entwicklungszusammenarbeit (GTZ, KfW, Weltbank) sowie 5 international renommierten Hotels (Hyatt, Shangri-La, Mandarin, Meridian, Hilton) wohnen. Unser Haus verfügt über 2 riesige Kühlschränke und eine ventilierete Schoko-Test-Terrasse.

Wir hoffen weiterhin auf die Zusendung von Mustern. Notfalls nehmen wir auch alte Osterhasen (die Haltbarkeit ist ja seit unserer kleinen, aber validen Testserie wissenschaftlich erwiesen) und schmelzen sie zu zarten Schleckertaefelchen um.

Eine Kollektion Ihrer Produkte würde auf hiesigen Dessertbuffetts geradezu herausstechen. Der Wirtschaftsattaché plant mit uns darüber hinaus die Gruendung der IGMS (Indonesian German Marzipan Society) als Forum fuer den Austausch von marzipanal Geschmacks-erfahrungen, die dann in ein international standardisiertes Verfahren zum Assessment des genialen Stoffs einfließen werden. Marzipanliebhaber stellen immer wieder fest, dass sie - grosses Vorbild sind hier die Weinliebhaber - eine Standard-Terminologie zur Geschmacksbeschreibung benoetigen....

Leider hat sich Bittner bisher nicht bei uns gemeldet. Hm, ob die uns vielleicht nicht für ganz voll nehmen ???

Unwahrscheinlich (Anm. d. Red.)

Geburtstage - die Germanen gratulieren

SEPTEMBER

- | | | |
|-----|--|----------------|
| 1. | Albrecht Müller jun.
Gudrun Schroers
Gerd Hebenstreit | |
| 2. | Jürgen Hillen | |
| 3. | Helmut Weber | 60 |
| 4. | Rut Brink
Alfred Klein
Stephan Mölle
Gustav Scheer
Martin Dreher | 60
60
85 |
| 5. | Monika Hönings | |
| 6. | Horst Lange
Fabian Müller | |
| 7. | Katja Rosnowsky
Matthias Hinken | |
| 8. | Günther Freiwald
Marianne Kребber
Phil Temme | |
| 10. | Uwe Gerke
Ralf Oppel | |
| 11. | Otto Kreuels | 60 |
| 12. | Eleonore Parsch | |
| 13. | Karin Heyse
Ulrich Ebert
Mario Pfeil | |
| 15. | Wolfgang Pilz
Nicole Thiele | |
| 17. | Sebastian Fürst
Joachim Herden | |
| 22. | Dietlinde Spandel | 65 |
| 23. | Axel Peterkes
Marcel Raabe | |
| 25. | Ursula Schneider | |
| 26. | Frank-Rainer Schimunek | |
| 28. | Almut Finger | |

OKTOBER

- | | |
|----|--------------------------------------|
| 1. | Sabine Dominik
Walter Hoffmeister |
| 2. | Bernd Hoffmann |
| 3. | Dietger Eichhorst |
| 4. | Irmgard Hoff |

- | | |
|-----|--------------------------------|
| | Anna Otto
Mathias Vogt |
| 5. | Monika Benigni |
| 7. | Ilja Chtcherbakov |
| 9. | Daniel Bach
Heinz Weske |
| 15. | Karin Müller
Eva Vedder |
| 16. | Jörn Loocke |
| 21. | Herbert v. Holtum |
| 23. | Ulrich Weber |
| 24. | Martin Funke
Gorden Löffler |
| 25. | Günter Fügmann |
| 30. | Detlef Schlüter
Luka Bareis |

NOVEMBER

- | | | |
|-----|---|----|
| 1. | Alexander Fürst | |
| 2. | Markus Binder | |
| 3. | Udo Fischer
Thomas Weber | |
| 4. | Albrecht Müller sen.
Jutta Fischer
Kathrin Alsdorff | 60 |
| 5. | Hildegard Kempa | |
| 7. | Sandra Schmidt | |
| 9. | Claudia Lange | |
| 12. | Marcus Grill | |
| 13. | Malwa Kemnitz | |
| 16. | Marlene Walter | |
| 17. | Sebastian Hansen | |
| 19. | Jan Vedder | |
| 20. | Thomas Kraemer | |
| 22. | Brigitte Goebels | |
| 23. | Katharina Schäfer | |
| 24. | H.-D. Flockenhaus | |
| 25. | Ursula Fischer | |
| 28. | Hansherbert Gudermann
Ralf Wenzel
Matthias Scheiff | |
| 29. | Manfred Luhnau | |